

akzente

für Theologie und Dienst

www.rgav.de



März / April 2002

Inhalt

Wort des Vorsitzenden
Lutz Behrens

Vom segnenden Handeln
„Segnet, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht“
Gerd Wendrock

Segen im Alten Testament
– Viele Nachkommen, große Herden –
Ein biblischer Streifzug durch das Alte Testament

Segen im Neuen Testament
– Was wird aus dem Segen Abrahams? –
Ein biblischer Streifzug durch das Neue Testament

Segen in der Gegenwart – Jeder Segen, Gottes Segen?
Wilhelm Hofius

Was hat Jakob gewußt?
Jakob bettelte und kämpfte nur um eins: Um den Segen
Klaus Vollmer

Hilfen zum Bibellesen – Epheser 1,3-14
„Wer kann sich da noch minderwertig fühlen?“
Schwester Eva-Maria Klöber

Am Büchertisch
Christoph Reumann

Inhaltsverzeichnis Akzente für Theologie und Dienst 2001

Aus der Geschäftsstelle
Karl-Heinz Schlittenhardt

Termine, die man sich vormerken sollte

Ein Gruß zum 70. Geburtstag

Nummer

2

97. Jahrgang

ehemals „Der Reichgottesarbeiter“
biblisch-theologische Zweimonatsschrift
der Reichgottesarbeiter-Vereinigung e.V.

1. Vorsitzender: Rektor Lutz Behrens, Postfach 1611, 08276 Aue
Telefon: (priv.) 0 37 71-274-430
(Büro) 0 37 71-274-110
Fax: 0 37 71-274-100
E-Mail: Behrens@rgav.de
- Geschäftsführer: Inspektor Karl-Heinz Schlittenhardt
Baustraße 2, 17489 Greifswald
Telefon: 0 38 34-594-150
Fax: 0 38 34-594-175
0 38 34-594-199
E-Mail: Schlittenhardt@rgav.de
- Der Bezugspreis von 14,30 einschließlich Porto und Versand
ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Bankverbindung: EKK Eisenach, Konto-Nr. 416 649 (BLZ 820 608 00)
- Bestellungen und Adressänderungen
an die Geschäftsstelle in Greifswald.
- Redaktionsgemeinschaft: Pfarrer i. R. Siegfried Kunze, Kurzer Ging 45, 31832 Springe
(geschäftsführend)
Telefon: 0 50 41-972659
Fax: 0 50 41-972657
E-Mail: Kunze@rgav.de
Landesinspektor Matthias Dreßler, Theodor-Körner-Str. 24, 09221 Adorf
Prediger Dietmar Kamlah, Schloßgasse 7, 76887 Bergzabern
Inspektor Traugott Kögler, August-Bebel-Straße 15, 15569 Woltersdorf
Dozent Martin Leupold, Uchtenhagen 3, 16259 Falkenberg/Mark
Prediger Christoph Reumann, Am Mühlrain 31, 79541 Lörrach
(Buchbesprechungen und Verlage)
Inspektor Karl-Heinz Schlittenhardt (Anschrift wie oben)
Prediger Gerd Wendrock, Dorfstraße 1, 01609 Spansberg
(Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.)
- Mitarbeiter an diesem Heft: Rektor Lutz Behrens (Anschrift wie oben)
Pfarrer Wilhelm Hofius
Oberin Schwester Eva-Maria Klöber, PF 1611, 08276 Aue
Pastor i.R. Klaus Vollmer, Christiansstraße 5, 29320 Hermannsburg
Prediger Christoph Reumann (Anschrift wie oben)
Geschäftsführer Inspektor Karl-Heinz Schlittenhardt (Anschrift wie oben)
Prediger Gerd Wendrock (Anschrift wie oben)
- Verlag: Selbstverlag der Reichgottesarbeiter-Vereinigung e.V.
Die Zeitschrift erscheint zweimonatlich
- Druck und Versand: Design & Druck C. G. Roßberg · Inh. Christa Frohburg
Gewerbering 11 · 09669 Frankenberg/Sa.

Wort des Vorsitzenden

In der RGAV

Lutz Behrens

Liebe Mitglieder,

Der Euro kommt

Mit Beginn des neuen Jahres müssen wir uns auf den Euro als Währung einstellen. Mit diesem Zeitpunkt tritt auch der Beschluß der Mitgliederversammlung aus dem Jahre 2000 in Kraft. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jetzt einheitlich 35 Euro.

Mit dieser Anpassung des Beitrages verfolgen wir das Ziel, unsere Vereinigung langfristig auf ein solides Fundament zu stellen. Zwar werden wir weiterhin auf Spenden angewiesen sein – aber wir werden nicht mehr von der Substanz leben müssen.

Mit dieser Beitragsanpassung vollziehen wir gleichzeitig den letzten Schritt zur Einheit zwischen RGAV-West und Predigerbruderschaft-Ost. Egal, ob man im Osten oder Westen unseres Landes angestellt ist: Jeder zahlt den gleichen Beitrag. Dabei sind wir uns bewußt, daß die Einkommen unserer Mitglieder sehr unterschiedlich sind. In den alten Bundesländern gab es schon immer ein Gefälle und teilweise erhebliche Unterschiede. Dies gilt inzwischen auch in den neuen Bundesländern. Allerdings liegt das Einkommen der Allgemeinheit dort noch erheblich unter dem Niveau der alten Bundesländer. Das führt dazu, daß Prediger im Osten zwar weit weniger Gehalt erhalten, als manche im Westen, aber dennoch in der Mitte der Einkommensskala ihrer Gemein-

deglieder leben. Teilweise gehören Prediger sogar zu den Spitzenverdienern. Allerdings nur in der Gesellschaft, in der sie ihren Dienst tun. Verglichen mit den Gehältern, die in den alten Bundesländern gezahlt werden, bilden sie

weitgehend das Schlußlicht. Aber auch das ist Realität: Mancher Prediger West hat nicht mehr Einkommen zur Verfügung, als ein Prediger Ost. Mein Fazit ist somit: Egal ob man im Westen oder Osten seinen Dienst wahrnimmt: Unterschiedliche Gehaltsregelungen gibt es überall. Das ist kein Ost-West Problem sondern ein Grundsätzliches. Es gibt momentan verschiedene Ansätze, um darüber ins Gespräch zu kommen. Darüber werde ich zu einem späteren Zeitpunkt Stellung nehmen können. Da es sich aber um ein allgemeines Problem handelt, ist es richtig, daß im Rahmen unserer Mitgliederversammlung vor zwei Jahren dieser richtungsweisende Entschluß gefaßt wurde. Ein Hauptgrund für viele Mitglieder war zudem die Tatsache, daß durch die Mitgliedschaft in der Regel mehr Geld bei der Bruderhilfe gespart wird, als man auch in Zukunft als Beitrag entrichtet.

Was wird aus unserem Namen?

Bereits vor meiner Wahl begann ein intensiver Diskussionsprozeß. Ist unser Name aus-



Vom segnenden Handeln

geschrieben aktuell und vermittelbar? Am Ende eines langen Prozesses entschieden wir vor einigen Jahren: Solange wir keinen besseren Namen finden, behalten wir den alten.

Inzwischen erlebe ich immer öfter, wie wenig unser Name vermittelbar ist. Ob potentielle Referenten oder kirchliche Stellen. Wenn ich den Namen RGAV ausgeschrieben nenne, ernte ich mindestens ein Grinsen. Meistens aber doch offenes Unverständnis. So geht es mir auch, wenn ich potentielle Mitglieder anspreche. Somit stelle ich mir immer öfter die Frage, ob wir nicht erneut in die Diskussion über den Namen eintreten müssen. Bei der nächsten Mitgliederversammlung werden wir uns dieser Frage stellen. Schreibt mir bis dahin, wie Eure Erfahrungen zuletzt mit dem Namen waren. Und was noch besser wäre: Macht konkrete Vorschläge, wie der Name unserer Vereinigung in Zukunft lauten könnte. Immerhin sollte er die ganze Berufspalette und beide Geschlechter abdecken. Predigerbruderschaft scheidet damit aus. Denn wir sind nicht nur Prediger und nicht nur Brüder. Laßt Eurer Kreativität freien Lauf.

In wenigen Wochen findet unsere Haupttagung auf der Insel Rügen statt. Es erwartet uns nicht nur ein attraktiver Tagungsort, sondern auch ein attraktives Programm. Darum: Auf nach Rügen! Ich freue mich darauf, viele von Euch persönlich wiederzusehen. Bis dahin: Gott befohlen.

Euer
Lutz Behrens

*Segnet, die euch verfolgen;
segnet, und fluchet nicht (Röm 12,14)*

Gerd Wendrock

Schwester X freut sich darüber, dass sie heute wieder zur Gemeinschaftsstunde kommen kann. Normalerweise verlässt sie im Winter ihre Wohnung nicht. Wie leicht könnte sie auf der eisglatten Straße ausrutschen. Davor hat sie große Angst. Dass sie heute dennoch Gottes Wort hören kann, verdankt sie Bruder Y, dem Gemeinschaftsleiter. Der nämlich holt die alten Leute mit dem Auto ab und bringt sie nach der Gemeinschaftsstunde wieder nach Hause zurück. Und mehr noch; er fährt die Geschwister zum Arzt, hilft beim Einkaufen und erledigt für sie wichtige Behördengänge. Die Mitglieder der Ortsgemeinschaft Z sind sich einig: Bruder Y ist ein Segen für unsere Gemeinschaft.

Was sagt die Bibel zum Thema Segen? Wie wirkt Segen? Ist Segen Fürbitte oder vielleicht schon so etwas wie Magie? Kann ein Mensch überhaupt „ein Segen“ sein? Im Folgenden möchte ich versuchen, auf diese und weitere Fragen Antworten zu geben.

1. Die Quelle des Segens

Wenn die Geschwister der Gemeinschaft Z ihren Gemeinschaftsleiter Bruder Y als „Segen“ bezeichnen, dann heben sie damit sein wohlthuendes, fürsorgliches und herzliches Handeln hervor. Damit sind wir schon

bei der Phänomenologie (Lehre von der Wesenserscheinung der Dinge) des Segens. Segnen heißt oberflächlich betrachtet, es geschieht etwas Positives, Angenehmes und Wohltuendes. Die Wege, auf denen den Menschen das alles begegnet, können sehr verschieden sein. Die Quelle und der Ursprung des segnenden Handelns ist aber immer Gott. Der Segen ist ein von Gott „eingesetztes Gnadenmittel“. ¹⁾ Im Segen begegnet uns der gnädig zugewandte Gott. Gott tut sein eigentliches Werk, er liebt.

Segnendes Handeln ist nicht nur besonderen Anlässen vorbehalten. Martin Luther schreibt im Kleinen Katechismus:

„Der Morgensegen: *Des Morgens, wenn du aus dem Bette fährst, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuz und sagen: Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen... Und alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die Zehn Gebote oder was deine Andacht gibt.*

Der Abendsegen: *Des Abends, wenn du zu Bette gehst, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuz und sagen: Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen... Und alsdann flugs und fröhlich eingeschlafen.* ²⁾ Martin Luther rät uns, das Gnadenmittel des Segens für unser Leben täglich in Anspruch zu nehmen. Wir sollen uns anschließen an die große Kraftquelle Gottes. Er ist unser Hirt und Wirt (siehe Psalm 23), der Schöpfer und Erhalter unseres Lebens.

Aber Segen ist nicht nur wohlthuende Gabe, sondern auch schützende Verteidigung:

„...der Segen hat Kampfcharakter – wie Gottes Wort überhaupt. Er trifft auf den Gegendruck des Zerstörerischen... Gott kämpft gegen das Feindliche und Vernichtende, indem er segnet. Die Sünde vernichtet er mit seinen Wohltaten.“ ³⁾

Kraft zum Leben und Verteidigung gegen das Lebensfeindliche – in Gott liegt beides begründet. Alles liegt in Gottes Hand. Und deshalb stimmt der Spruch, der Ihnen zum Thema Segen sicherlich zuerst einfällt: An Gottes Segen ist alles gelegen!

2. Wort und Handlung

Haben sie heute schon jemandem einen „Guten Tag“ gewünscht und ihm die Hand dabei gegeben? Wenn ja, dann haben sie damit eine Alltagsform des Segnens angewendet. Grußgesten (Hand geben, Hand heben) und Grußformeln gehen auf das Segnen zurück.

„Zum Vollzug des Segnens gehören ein machtgeladenes Wort und eine bekräftigende Handlung.“ ⁴⁾ Unter anderem gibt es folgende Segensworte: „Gesegnet bist du“ (1.Mose 26,29). „Der Herr segne dich...“. Auch Grüße wie „Behüt’ dich Gott“ oder „Gott mit uns, bis wir uns wiedersehen“ gelten als Segensworte. Als begleitende Handlungen finden wir in der Bibel Handauflegung, Handaufhebung (1.Mose 48, 14,17; 3.Mose 9,22; 2.Mose 17,11); Kuss bzw. Umarmung (1.Mose 48,10); Berührung von Kleidern (2.Kön 2,13), Stäben (2.Kön 4,29).

Eine weitere Handlung, die den Segensspruch begleiten kann, ist das Schlagen des Kreuzes, das Martin Luther im Morgen- und Abendseggen erwähnt. Diese Handlung liegt auch dem deutschen Wort „Segnen“ zugrunde. „Segnen“ ist abgeleitet vom lateinischen „signare“. Signare bedeutet im christlichen Sprachgebrauch, „sich mit dem Kreuz bezeichnen, sich damit zu Christus bekennen und sich unter sein Kreuz stellen.“⁵⁾

3. Der Segen im Alten Testament⁶⁾

3.1 Segen ist...

Viele wichtige Angaben zum Thema Segen findet man im Alten Testament. Das Wort „barakh“ bedeutet, „mit heilvoller Kraft begaben.“ „Segen ist – von Gott geschenkte – Lebenskraft. Sie gibt Fruchtbarkeit der Natur, Wachstum und Gedeihen dem Acker, Vermehrung der Tierwelt, langes Leben und Nachkommenschaft dem Menschen sowie Stärkung der Gemeinschaft (1. Mose 1,22. 28; 9,1; 17,16; 22,17; 24,1.35; 26,12.24; 2. Mose 23,25f; 3. Mose 25,21; 5. Mose 12,15; 28,3ff; 1. Sam 2,20; Hes 34,26ff; Ps 65,11; 67,7; 85,10ff; 107,38; Hebr 6,7)...

Segen ist auch Steigerung des Lebens: Erfolg, Besitz, Wohlstand, Glück, Ruhe, Frieden und Heil.“⁷⁾

3.2 Der Herr des Segens

In vielen Religionen gelten Segen und Fluch als selbstwirkende Worte. Ein „Begabter“ ist dazu in der Lage, das selbstwirkende Fluch- oder Segenswort zu sprechen. Die Grundaussage der Bibel lautet hingegen: Gott ist Herr über Segen und Fluch. Auch „Begabte“ müssen sich seinem Willen beugen.

Ein Beispiel dafür ist die Bileamsgeschichte (4. Mose 22-24): König Balak befiehlt dem begabten Seher Bileam, das Volk Israel zu verfluchen. Der Herr aber gibt Bileam den Auftrag zu segnen. Letztendlich setzt Gott seinen Segen und damit auch seinen Willen durch.

3.3 Segensanlässe

Anlässe für das segnende Handeln im Alten Testament waren Geburt (Rut 4,13f); Amtsantritt (1. Kön 1,47); Vermählung (1. Mose 24,60; vgl. Rut 4,11f); Erbeinsetzung vor dem Tod (1. Mose 28,1; 1. Sam 13,10); Begegnung oder Abschied usw. Auch das tägliche Brot wurde gesegnet. Der Segensgruß galt nicht als leeres Wort, sondern als wirksames Wort, das die Gemeinschaft bekräftigt und dabei den Gottesnamen nennt. Die häufigste Form des Grußes ist der Friedenswunsch.

3.4 Segnung und Rettung

Betrachtet man sich das liebende Handeln Gottes in und an dieser Welt, so erkennt man darin 2 Handlungslinien: Rettung und Segnung. Durch sein rettendes Handeln befreit Gott sein Volk im AT aus der ägyptischen Gefangenschaft. Im NT ist das Kreuz auf Golgatha die Rettung für die ganze Welt. Das rettende Handeln Gottes führt einen Qualitätssprung herbei. Aus den Sklaven Ägyptens werden freie Menschen (AT: Exodus). Aus den Sklaven des Gesetzes werden Kinder Gottes (NT: siehe Galaterbrief). Während die erste Handlungslinie (Rettung) punktuell in der Geschichte zu verfolgen ist, beschreibt die zweite Handlungslinie (Seg-

nung) das kontinuierliche Handeln Gottes. Gott segnet. Er „begabt mit heilvoller Kraft,“ die Wachsen und Reifen, Gedeihen und Gelingen bewirkt. Hierbei handelt es sich also um Quantitätsänderungen. Quantitäten des Lebens werden erhöht: mehr Früchte, mehr Kinder, höherer Lebensgenuss.

Beide Handlungslinien sind oft ineinander geschlungen: Die Rettung aus Ägypten (Exodus) wäre ohne die Bewahrung in der Wüste (Wachteln und Manna, Wasser aus dem Felsen) nicht vorstellbar. Christus ist als Retter (Kreuz) zugleich auch Segnender (Brotvermehrung, Heilungen).

„Gott segnet als Schöpfer seine Schöpfung und als Retter sein Volk – unabhängig von Institutionen und Riten.“⁸⁾ Wir können also von einem unmittelbaren Segen sprechen, durch den Gott seine Welt erhält. Sehr schön wird dieser Aspekt in dem Lied „Gott hält die Welt in seiner Hand“ dargestellt. Alles Leben auf dieser Erde liegt von Anfang bis Ende in Gottes Hand. Ohne Gottes segnendes und erhaltendes Handeln ist Leben gar nicht möglich (Ps 104,29). Neben dem unmittelbaren Segen gibt es noch den mittelbaren bzw. vermittelten Segen.

Im Gottesdienst wird der Segen an die Gemeinde weitergegeben. Im Alltag erfolgt die „Verzweigung“ des empfangenen Segens. Der Segen wird weitergegeben (Gruß, Abschied usw.). „Segen bleibt unverfügbar: er kann durch Fehlverhalten verspielt, aber nicht durch Wohlverhalten verdient werden.“⁹⁾

4. Segen im Neuen Testament

4.1 Segnet – und fluchet nicht

Die Menschen der Zeit des Neuen Testaments unterscheiden sich nicht wesentlich von denen des Alten Testaments und denen aller Zeiten. Sie segnen in positiven Situationen und fluchen bzw. verfluchen in negativen Situationen. Jesus durchbricht auch beim Thema Segen den Teufelskreis von Hass und Rache. Er fordert seine Jünger zum bedingungslosen Segnen auf: Segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen (Lk 6,28). Paulus nimmt diesen Gedanken seines Herrn auf und führt ihn weiter: Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht (Röm 12,14). Man schmäht uns, so segnen wir, man verfolgt uns, so dulden wir's (1. Kor 4,12). Doch nicht immer bleibt Paulus diesem Vorsatz treu. Wer das Evangelium verfälscht, den belegt er mit Fluch (Gal 1,8). In dieser Reaktion spiegelt sich der impulsive Einsatz des Apostels für die Reinhaltung des Evangeliums wider.

4.2 Aussendung und Segen

Wenn Jesus in der Aussendungsrede (Mt 10,1-42) seine Jünger zum „Grüßen der Häuser“ auffordert, dann handelt es sich dabei um den Segensgruß. Entsprechend dem Handeln Jesu erhalten die Jünger den zweiteiligen Auftrag, zu verkündigen (Vers 7) und zu heilen (Vers 8). Bei Jesus kommen die beiden Handlungslinien Gottes, Rettung und Segnung, zusammen! Die Verkündigung des Reiches Gottes ist der Weg der Rettung. Jesus selbst ist der Repräsentant des Reiches. Er ist Retter (Bekehrungen)

und Segnender (Brotvermehrung, Heilungen). Als Segensträger gibt Jesus den Segen Gottes weiter. Retten und Segnen sollen nun auch die Jünger. Sie tun es nicht aus sich selbst heraus, sondern in und mit der Kraft, die sie von Gott empfangen.

4.3 Der Abschiedssegens des Auferstandenen

Er führte sie aber hinaus nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie (siehe Lk 24,50f). Inhalt des Abschiedssegens ist das Mitsein des Erhöhten mit seiner Gemeinde. Er, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, verspricht in seinem Segen, alle Tage bis an der Welt Ende bei seiner Gemeinde zu bleiben (siehe Mt 28, 18-20). Im Alten Testament bedeutet Segen, dass Gottes Name auf das Volk gelegt wird. Im Neuen Testament wird der Name Gottes konkretisiert durch das Christusereignis. Gott offenbart sich durch seinen Sohn (Joh 1,18). Segen bedeutet damit, Gott bleibt in Christus bei seiner Gemeinde. Darin liegt die Kraftquelle und der Ausgangspunkt für alles Handeln der Gemeinde.

4.4 Das Ende des Fluches

Paulus interpretiert in Gal 3,8 den Abrahamssegens aus 1.Mose 12,3b.: Die Schrift aber hat es vorausgesehen, dass Gott die Heiden durch den Glauben gerecht macht. Darum verkündigte sie dem Abraham: „In dir sollen alle Heiden gesegnet werden.“ Der Abraham verheißene Segen findet seine Erfüllung in der Rettungstat Gottes in Jesus Christus. Wieder begegnen uns die beiden ineinandergeschlungenen Hand-

lungslinien von Rettung und Segnung. Die Zielgruppe dieses Handelns ist nicht mehr nur ein Volk, sondern sind die Völker der ganzen Welt.

Hochinteressant ist die Interpretation des Verhältnisses von Segen und Fluch in Gal 3,8-14. Durch seinen Tod am Kreuz hat Christus den Fluch des Gesetzes für alle Zeiten auf sich genommen (Vers 13). Die Folge davon ist, dass „nun die Glaubenden aller Völker den Segen des rettenden Handelns Gottes in Christus empfangen“ (V.14; vgl. Eph 1,3; Apg 3,25f...).¹⁰⁾

4.5 Segnen als Konsequenz der Nachfolge

Im gesamten Neuen Testament werden die Nachfolger Christi zum segnenden Handeln aufgefordert (Lk 6,27f; Röm 12,14; 1Kor 4,12; 1Petr 3,9...). Diese Aufforderung ist eine Schlussfolgerung aus dem Christusereignis. In der Spur ihres Meisters sollen die Jünger dem Bösen das Gute entgegenhalten. Die Erwidmung auf das Fluchen, Verfolgen und Beleidigen der Feinde soll das Segnen sein. „Segen meint an dieser Stelle ganz allgemein die freundliche Zuwendung zu den Feinden. An die Stelle des ius talionis (das Recht der Vergeltung) tritt das Gebot der Feindesliebe.“¹¹⁾

Besonders deutlich wird diese Aufforderung in 1.Petr 3,9: Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen ererbt.

Die theologische Begründung für diese Paränese liegt in der in 4.4 beschriebenen

Konsequenz der Rettungstat Gottes in Jesus Christus: „Weil Christus den Fluch übernommen hat (Gal 3,13...), gilt für Christen nur noch die Mahnung zu grenzenlosem Segnen (Röm 12,14). Die Gemeinde Christi und der einzelne Christ braucht niemanden mehr zu verfluchen, weil das Werk Christi auch für seine Feinde geschehen ist. (Westermann, 90).“¹²⁾

5. Wirkungsgeschichte des Segens

Das Thema Segen ist kein zentrales Thema der Theologie. Trotzdem gehört der Segen untrennbar zum Leben der Gemeinde dazu. Seinen zentralen Platz hat er im Gottesdienst. Zum Abschluss des Gottesdienstes (aaronitischer Segen) oder im Zusammenhang mit Kasualien (Konfirmation, Trauung, Ordination...) wird der den Gemeindegliedern zugesprochen. Im Alltag spricht man vom „Erntesegen“, „Kindersegens“ usw. Bei Freizeiten erleben Menschen eine „gesegnete Zeit“. Zum Jahreswechsel wünscht man sich „Gottes Segen für das Neue Jahr“. Im Weihnachtslied wird vom Christuskind gesungen, das mit seinem Segen in jedes Haus einkehrt. Dass die Geste des Bekreuzigens kein Privileg der katholischen Schwestern und Brüder ist, habe ich bei Martin Luther und im Studium gelernt: „Sich bekreuzigen (als Bezeichnung der Geste bei dem Segensvorgang = Segnen im Namen Christi: (das heißt) vom Retter auch ‚heilvolle Kraft‘ empfangen“.¹³⁾

6. Segen zwischen Fürbitte und Magie?

Nach diesen Ausführungen bleibt vor allem eine Frage offen: Wie wirkt Segen? Ist er nur

Fürbitte oder ist er schon so etwas wie Magie? Ist zum Beispiel der aaronitische Segen zum Abschluß des Gottesdienstes nur ein frommer Wunsch (Extrem 1) oder zwingt er mit einer magischen Formel Gottes Gnade herbei (Extrem 2)? Eine hilfreiche Antwort auf diese Fragen habe ich bei Gottfried Voigt gefunden: „Segnen kann nur **einer**, Gott selbst.“ Im Segen wirkt **Gott**, sagen wir betont. Wir wünschen uns Gottes Segen. Aber wir können den Segen Gottes nicht herbeiziehen, wenn Gott nicht selbst segnen wollte. Im Segen wirkt Gott – sein Segen ist nicht leeres Wort. Was Gott spricht, das geschieht. So ist der Segen viel mehr als ein frommer Wunsch, mit dem wir die Gemeinde verabschieden. Er ist auch mehr als ein Gebet. Schon wahr: ‚auch der aaronitische Segen steht durchaus in einer Dimension des Gebets, obwohl er nicht Gebet, sondern Segen, exhibitiver Zuspruch (ein vorgezeigter Zuspruch) ist‘ (P. Brunner, Der Segen als dogmatisches und liturgisches Problem, in: Pro ecclesia II, 1966, S.344;...). Nicht nur frommer Wunsch und Gebet, sondern mit exhibitiver Kraft und Effektivität? Man übersehe nicht die Jussivformen, im Deutschen mit den optativ gemeinten Konjunktionen wiedergegeben. Wir können Gott in der Tat seinen Segen nicht abnötigen, wir können Gott schon gar nicht unter magischen Zwang setzen. Ein Segen, den nicht Gott spendete, sondern der seine Kraft in sich selbst hätte: das wäre Magie. Ein Segen, der Gott selbst seiner Macht unterwerfen wollte: das wäre geradezu Magie zweiten Grades. Und doch wäre es falsch, wenn wir sagen wollten, daß wir Gott

nur um seinen Segen bitte können und es dann darauf ankommen lassen müssen, ob er wirklich segnen will. Er will segnen. Er selbst hat, wie dieser Text zeigt (4.Mose 6,22-27, meine Anmerkung), geradezu geboten, daß in seinem Namen gesegnet werde. Er hat den Segen zu einem Gnadenmittel gemacht, das die Priester zu verwalten haben. „Ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, dass ich sie segne“: dies ist das Befehls- und Deutewort, das das liturgische Geschehen erst verständlich macht. – Umgekehrt gesehen: Indem Gott segnet, wirkt er nicht magisch auf uns ein. Segen ist zwar ein reales und machtvolleres Geschehen, aber der Segen hat personalen Charakter, überrollt uns nicht gegen unseren Willen, sondern fordert unsere Entscheidung heraus. Man kann es sich an Jesu Aussendungsrede verdeutlichen. Kommen die Jünger Jesu mit dem Segenswort ‚Friede sei diesem Hause‘ (Luk. 10,5) zu den Menschen, dann kann dieser Segen angenommen oder abgewiesen werden; wird er abgewiesen, dann verliert er nichts an Realität, wendet sich aber zu den Segnenden zurück, und die, denen er zugedacht war, gehen leer aus (Matth. 10,13); sie müssen nur wissen, daß ihnen das Reich Gottes nahe gewesen ist (Luk. 10,11). Die reale Macht des Segens und die personale Freiheit der Empfänger: beides muß zusammengedacht werden. Also auch in dieser Hinsicht: keine Magie. Wir haben also einen merkwürdig verschränkten Sachverhalt vor uns. Wir sagen: ‚der Herr segne...‘, aber Gott ist es, der uns erst zu dieser Bitte veranlaßt und ermächtigt hat, so daß sie

zwar von uns kommt, aber von dem vorausgehenden mandatum und der promissio Gottes umgriffen ist. (Ein vergleichbarer Sachverhalt: Jesus Christus bringt sich im Leiden und im Sterben Gott dar, um zwischen Gott und Mensch Frieden zu machen; aber diese Selbstdarbringung des Herrn ist von vornherein umschlossen von dem Willen des Vaters: er ist es, der in Christus die Welt mit sich selbst versöhnt hat.)¹⁴⁾

Segen ist mehr als ein Bittgebet, aber Segen ist kein magisches Zwingen Gottes. „Segen ist ein Gebet, dessen Erfüllung uns zugesagt ist. Das wird dem Menschen durch eine Gebärde (Handauflegung, Kreuzzeichen) leibhaft zugesagt“.¹⁵⁾ Segen ist ein Gnadenmittel Gottes, in dem Gott wirkt. Menschen sollen dieses Gnadenmittel nutzen. Gott will segnen. Der Segen wirkt nicht automatisch, sondern will angenommen sein. Wenn Jesus seine Nachfolger zum Segnen aufruft, dann meint er mehr als die kultische Segenshandlung. Wir sollen den Nächsten nicht nur segnen, sondern wir sollen ihm auch ein Segen sein. Die Quelle des Segens ist und bleibt Gott. Der Fluss, der den Segen Gottes zu den Menschen bringt, sind wir, wenn wir Hungrige speisen, Durstige tränken, Fremde aufnehmen, Nackte kleiden, Kranke und Gefangene besuchen (Mt 25,31-40) oder Schwester X zur Gemeinschaftsstunde fahren, so wie Bruder Y.



Gerd Wendrock ist Prediger des Sächsischen Gemeinschaftsverbandes im Gemeinschaftsbezirk Riesa. Seit Anfang des Jahres 2002 gehört er als Mitglied zur Redaktionsgemeinschaft von Akzente für Theologie und Dienst.

Anmerkungen:

- ¹⁾ Voigt, Gottfried. *Die bessere Gerechtigkeit: Homiletische Auslegung der Predigttexte der Reihe V*. 1. Aufl., Berlin: Evangelische Verlagsanstalt GmbH, 1982, S. 269
- ²⁾ Luther, Martin. *Der kleine Katechismus*. 7. Aufl. Bielefeld: Missionsverlag der Evangelisch-Lutherischen Gebetsgemeinschaften e.V., 1996, S. 27f
- ³⁾ siehe 1, Voigt, G. a.a.O., S.273
- ⁴⁾ Coenen, Lothar und Erich Beyreuther und Hans Bietenhard. *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*. 1. Sonderausgabe 1993, 9.Aufl. der Gesamtausgabe, R. Brockhaus Verlag, 1971, S. 1120

- ⁵⁾ Hg. Hartmut Jetter. *Evangelischer Erwachsenen-Katechismus: Kursbuch des Glaubens*. 5. neu bearb. u. erg. Aufl., Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1989, S. 1137
- ⁶⁾ Westermann, C. „Segen und Fluch im AT“. *Evangelisches Kirchenlexikon*. Hg. Brunotte, Heinz und Weber, Otto. Bd. 3. 2.Aufl., 4Bde. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1961, S. 917-919
- ⁷⁾ Schmidt, W.H. und Delling, G. *Wörterbuch zur Bibel*. 1. Aufl., Berlin: Evangelische Haupt-Bibelgesellschaft, 1972, S. 381f
- ⁸⁾ *Vorlesungsmitschrift vom Gnadauer Theolog. Seminar Falkenberg*
- ⁹⁾ a.a.O.
- ¹⁰⁾ siehe 4, TBzNT, a.a.O., S.1126
- ¹¹⁾ a.a.O.
- ¹²⁾ a.a.O.
- ¹³⁾ *Unterrichtsaufzeichnungen vom Gnadauer Theolog. Seminar Falkenberg*
- ¹⁴⁾ siehe 1, Voigt, G., a.a.O., S.269f
- ¹⁵⁾ siehe 5, *Erw.Kat.*, a.a.O., S.1137

Segen im Alten Testament

Segen im Alten Testament

Viele Nachkommen, große Herden – Ein biblischer Streifzug durch das Alte Testament

Wilhelm Hofius

Das Wort Segen oder segnen war ursprünglich in unserer Sprache gar nicht zu Hause, es ist ein Lehnwort des Lateinischen „signare“ – „das Zeichen (des Kreuzes) schlagen“. Diese Bedeutung hat es erst unter christlichem Einfluß bekommen, ist aber sehr belastet, weil sich allerhand Vorstellungen von heidnischen Zauberhandlungen damit verbunden haben. Der Ausdruck gibt auch nur unzureichend wieder, was mit dem biblischen Begriff „barach“ (hebräisch) beziehungsweise „eulogein“ (griechisch) gemeint ist.

Im Alten Testament ist Segen das „gute Wort“, das, verbunden mit Gesten (Handauflegung u.a.), bei vielen Gelegenheiten gesprochen wurde. Beim Begrüßen und Abschiednehmen, im Gottesdienst und an den Wendepunkten des Lebens: Nach der Geburt eines Kindes, bei Hochzeiten und zum Beispiel dann, wenn das Familienoberhaupt dem Sterben nahe war. In dieser Stunde des Abschieds segnete der Vater einen Sohn mit Segenswort und Handauflegung, um ihn als Erben und Oberhaupt der Familie einzusetzen.

Der Begriff Segen geht im Alten Testament auf zwei Grundbedeutungen zurück:

Im Segen wird Gemeinschaft begründet oder bestätigt und bestärkt.

Dies kommt schon in der uralten Grußformel zum Ausdruck: „Gesegnet bist du“.¹⁾ So wird ein Ankommender schon beim Nomaden begrüßt und damit in die Lebensgemeinschaft einer Familie oder Sippe aufgenommen. Er genießt nun den Schutz dieser Gemeinschaft und bekommt nun an allen ihren Gütern Anteil. Wird jemand mit dem Segensgruß verabschiedet,²⁾ so weiß er, daß er auch weiterhin mit der Zuwendung und Hilfe der Gemeinschaft rechnen kann. Von hier aus erschließt sich die Bedeutung des sogenannten „Aaronitischen Segens“:³⁾ Er schlägt die Brücke vom Gottesdienst zum alltäglichen Leben.

Segen bedeutet daneben ursprünglich „Lebenskraft“.

Sie wirkt unter anderem in der Fruchtbarkeit beim Menschen, bei Tieren und Pflanzen; wer viele Nachkommen hat, riesige Herden besitzt und große Ernteerträge aufweisen kann, ist ein Gesegneter. Segen ist von daher etwas ganz Leibliches, Kreatürliches, ja Materielles! Diese Bedeutung findet sich im Alten Testament unter anderem in der Schöpfungsgeschichte: „Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und macht sie euch untertan“.⁴⁾ In der Fruchtbarkeit, die Wachstum und Gedeihen schafft, wirkt Gottes Schöpferkraft verborgen und stetig weiter. So erhält er seine Schöpfung, indem er Menschen und Tiere⁵⁾ daran beteiligt. Jede Geburt und die Reihe der Generationen bezeugen das Wirken des Schöpfers.⁶⁾ Segen als „Lebenskraft“ wirkt sich von da-

akzente für Theologie und Dienst

Segen im Alten Testament

her auch in Gesundheit, in einem hohen Alter und darüber hinaus auch in der körperlichen und geistigen Energie aus, die eine Arbeit gelingen läßt. Der so Gesegnete macht „Karriere“, übt Einfluß aus und gewinnt Ansehen und Macht.⁷⁾ Doch wer auf solche Weise von Gott mit Segenskraft ausgestattet ist, hat noch nicht das volle Leben. Ohne die Gemeinschaft mit Gott bleibt Leben wertlos. Deshalb heißt es von Henoch und Noah: „ER wandelte mit Gott“.⁸⁾ Deshalb kommt der Schöpfersegens erst im „Aaronitischen Segen“ zum Ziel, in dem ja Gott seinem erwählten Volk seine bleibende Nähe zusagt.

In der Segensverheißung um Abraham⁹⁾ sind beide Grundbedeutungen (Gemeinschaft und Lebenskraft) miteinander verkoppelt. Segen wird hier allerdings nicht unmittelbar wirksam, sondern für die Zukunft verheißen! Wenn Gott verspricht: „Ich will dich segnen“, so ist auch hier etwas ganz Leibliches gemeint: Kindersegens, Ackersegens, Ansehen und Macht. Abrahams Leben wird eine Zukunft haben und nicht im Leeren verlaufen. Diese Aussicht ist großartig, aber scheint allzu weltlich und irdisch. Doch spiegelt sie eine ganz neue Zuwendung Gottes. Das fünffache Stichwort „Segen“ steht nämlich dem fünffachen Fluch in der Urgeschichte gegenüber.¹⁰⁾ Die ganze Menschheit ist dem Fluch verfallen, aus der Gemeinschaft mit Gott ausgeschlossen,¹¹⁾ verurteilt zu vergeblicher Arbeit¹²⁾ und einem Leben mit vielen Entbehrungen. Dies alles als Folge davon, daß der Mensch sich von Gott lossagt. Wenn nun Gott dem Abra-

ham Segen zusagt, dann hebt er bei ihm den Fluch auf (!), spricht also den Gottlosen frei und begründet – unbegreiflich – Gemeinschaft mit ihm. Dieses Versprechen aber zielt noch weit hinaus über Abraham, das Volk Israel und das Alte Testament: „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“. Für die ganze Menschheit kündigt damit Gott die Aufhebung des Fluches an. Er will mit ihr ganz neu anfangen, sich ihr neu zuwenden und ein erfülltes Leben schenken. Mit Abraham also beginnt schon die Weltensende. Auf dem Weg zu diesem Ziel bekommt der schon Gesegnete eine einzige Aufgabe: „Du sollst als Segen wirken“. Er erfüllt sie, als er im Vertrauen auf Gottes Zusage auf die fruchtbare Jordanebene verzichtet, sie Lot überläßt und damit Frieden stiftet;¹³⁾ als er für das gottlose Sodom fürbittend vor Gott eintritt.¹⁴⁾ So soll der von Gott gesegnete Verbundenheit mit den gottfernen Völkern zeigen und schon Zeichen des Segens Gottes unter ihnen aufrichten.

Die Verheißung an Abraham wird im 5. Buch Mose wieder aufgegriffen und jetzt auf das aus Ägypten gerettete Volk Gottes bezogen. Ihm soll deutlich werden: Jahwe ist nicht nur euer Retter aus der Sklaverei, sondern bleibt auch im gelobten Land bei euch. Dort beschenkt er euch reichlich als der Segnende: „Gesegnet bist du in der Stadt, gesegnet auf dem Felde; gesegnet ist die Frucht deines Schoßes, die Frucht deines Ackers, die Frucht deines Viehes, der Wurf deiner Rinder und der Zuwachs deines Kleinviehs. Gesegnet ist dein Korb und dein

Segen im Neuen Testament

Backtrog, gesegnet bist du beim Heimkommen, gesegnet bist du beim Hinausgehen.“

¹⁵⁾ Jahwe allein ist für diesen Segen zuständig. Wer Wachstum und Wohlstand von anderer Stelle erwartet, sich zum Beispiel mit den Göttern der Fruchtbarkeit einläßt, wird den Segen verlieren und dem Fluch verfallen. So erfährt Israel auf schreckliche Weise, in Katastrophen, Hunger und Krieg, daß Jahwe der freie Herr des Segens ist. ¹⁶⁾ Nur im Gehorsam gegenüber dem Geber empfängt man auch die Gaben. ¹⁷⁾ So ist der Segen durch den Ungehorsam ständig vom Fluch bedroht. ¹⁸⁾ Was wird aber dann aus dem Segen Abrahams?

Anmerkungen:

- ¹⁾ zum Beispiel 1.Sam 15,13; 23,21; 25,33; 26,25
²⁾ vergl. 1.Mose 24,60; 28,1.6
³⁾ 4.Mose 6,22-27
⁴⁾ 1.Mose 1,28
⁵⁾ 1.Mose 1,22
⁶⁾ 1.Mose 5,2ff
⁷⁾ 1.Mose 39ff
⁸⁾ 1.Mose 5,24; 6,9
⁹⁾ 1.Mose 12,1-3
¹⁰⁾ 1.Mose 3,14.17; 4,11ff; 5,29; 9,25
¹¹⁾ 1.Mose 4,11
¹²⁾ 1.Mose 3,17ff
¹³⁾ 1.Mose 13
¹⁴⁾ 1.Mose 18,16ff
¹⁵⁾ 5.Mose 28,3f; vergl. 7,13-15
¹⁶⁾ vergl. 5.Mose; 1.Könige 17-18; Josua 2
¹⁷⁾ 5.Mose 8,3
¹⁸⁾ 5.Mose 30

Was wird aus dem Segen Abrahams?

Ein biblischer Streifzug durch das Neue Testament

Wilhelm Hofius

Was wird aus dem Segen Abrahams, wenn er ständig durch den Ungehorsam vom Fluch bedroht ist? Die Antwort gibt das Neue Testament: Hier kommt zwar der Begriff „Segen“ viel seltener vor, aber an keiner Stelle wird dabei das Alte Testament korrigiert. Im Gegenteil, das Neue Testament nimmt das alttestamentliche Verständnis auf und zeigt, wie nun in Christus die alten Zusagen ganz neu zum Zuge kommen. An drei Punkten wird das besonders deutlich:

Der Segen Abrahams als Verheißung für die Völker

In Gal 3,8-14 zeigt Paulus, daß nun die Verheißung an Abraham auch für alle Völker in Erfüllung geht. Gott rechtfertigt nun die Gottlosen, er spricht die Schuldigen frei. So gewährt er ihnen bedingungslos Gemeinschaft. So wurde Abraham gesegnet, und so kommt jetzt der Segen zu den Völkern. So wird er nicht vom Erfüllen des Gesetzes Gottes abhängig gemacht, sondern im Glauben empfangen. ¹⁾ Wie ist das möglich? „Christus hat uns befreit vom Fluch des Gesetzes, indem er für uns zum Fluch wurde ..., damit den Heiden der Segen Abrahams zuteil würde in Christus Jesus.“ ²⁾ Das heißt, Christus hat stellvertretend für uns den Fluch der Gottesferne übernommen. So hat er uns davon befreit, und wir sind in die Gemeinschaft mit Gott aufgenommen – ohne

Vorbehalte. ³⁾ Der Segen wird nun nicht mehr vom Fluch bedroht. ⁴⁾ Die Wirkung des Segens zeigt sich schon dort, wo jemand die Zusage des Evangeliums im Glauben annimmt, also dort, wo der Geist Gottes wirkt. ⁵⁾ Von daher erweist sich der Segen auch in der „Frucht des Geistes ... (in) Liebe, Freude, Friede“ ⁶⁾ und im Wachsen, Gedeihen und in der Stärkung der Gemeinde. ⁷⁾ Dabei ist das Leibliche des Abraham-Segens keinesfalls vergessen, im Gegenteil: von Christus her reicht der Segen noch viel weiter. Versprochen ist nicht nur ein fruchtbares Leben vor dem Tod. Weil nämlich Gott in Jesu Auferweckung den Tod besiegt hat, ist sein Segen auch nicht mehr vom Tod begrenzt. ⁸⁾ Die Segenszusage wird deshalb erst dann erfüllt sein, wenn kein Leid, kein Geschrei und der Tod nicht mehr sein wird. ⁹⁾

Jesus, der umfassende Segensträger

Wie vorbehaltlos und umfassend der Segen jetzt gemeint ist, zeigt Jesus in seinem Verhalten. Wenn er die Kinder segnet, ¹⁰⁾ spricht er ihnen damit das Gottesreich zu und nimmt sie in die Gemeinschaft mit Gott auf. Warum? Der Grund liegt nicht etwa in ihrer Unschuld oder gar Demut. Nein, ganz so, wie sie sind, gehören sie ins Reich Gottes: Hilflos, klein, gering, ohne Vorleistung. Wie unerhört neu und ärgerlich dies ist, zeigt der Unmut der Jünger. ¹¹⁾ Jesus aber richtet damit ein Zeichen auf: Gerade die Geringen nimmt Gott auf, Leute, die nichts vorweisen können. So geht es im Gottesreich zu. So segnet Gott. Dies erfahren in Jesu Nähe auch die Kranken und Elenden: Blinde,

Lahme, Aussätzig, Hungernde, Menschen also, die am Ende sind, vom Gottesdienst ausgeschlossen, aus der Gemeinschaft der Gesunden ausgestoßen, Verfluchte. Wenn Jesus ihnen hilft, dann spricht er ihnen die Gemeinschaft mit Gott zu. Er zeigt zugleich den Beginn der neuen Schöpfung an, in der Gott alle heilt und zurecht bringt, die geplagt, gequält und zerstört sind. So wirkt der Segen der neuen Schöpfung. Wenn der Auferstandene die Jünger segnet, ¹²⁾ dann sagt er ihnen damit: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ ¹³⁾ Er will an ihnen alles erfüllen, was im „Aaronitischen Segen“ zugesagt ist, auch wenn sie Jesus selbst nicht sehen, wie er wiederkommt. Warum verspricht er dies? Der Grund liegt nicht etwa in ihrer Treue zu ihm – sie hatten ihn ja verlassen ¹⁴⁾ –, nein, es ist allein seine Treue zu ihnen. Er hat die Treulosen wieder angenommen und zu seinen Mitarbeitern befördert. Darin erfahren sie zeichenhaft, daß nun der Fluch aufgehoben und der Segen Gottes grenzenlos ist.

Segen prägt das Verhalten der Gemeinde.

Dieser Segen soll nun auch das Verhalten der Gemeinde prägen: Jesus schickt seine Jünger nicht nur mit dem Segensgruß in die Häuser, ¹⁵⁾ sondern gibt ihnen auch das Gebot: „Segnet, die euch fluchen!“ ¹⁶⁾ Sie werden erbitterten Widerstand erfahren, man wird sie verachten, ausstoßen, verfolgen. Aber sie dürfen die Beziehungen nicht abbrechen, sondern „segnen“; das heißt, die Verbindung halten, die Feindschaft mit Liebe beantworten, wenn dies oft auch nur in der Fürbitte möglich ist. ¹⁷⁾ Warum? Nur

Segen in der Gegenwart

so handeln sie in der Nachfolge des Gekreuzigten und spiegeln das Segnen Gottes.¹⁸⁾ Der Christ „braucht niemanden mehr zu verfluchen, weil das Werk Christi auch für seine Feinde geschehen ist“ (Westermann). „Werden wir geschmäht, so segnen wir“.¹⁹⁾

Anmerkungen:

- ¹⁾ Gal 3,8f
- ²⁾ Gal 3,13f
- ³⁾ vergl. Röm 5,1
- ⁴⁾ Röm 8,31-39
- ⁵⁾ Gal 3,5
- ⁶⁾ Gal 5,22; vergl. Eph 1,3
- ⁷⁾ Röm 15,29
- ⁸⁾ vergl. 1.Kor 15,52f
- ⁹⁾ Offb 21,1ff
- ¹⁰⁾ Mk 10,13-17 und Parallelstellen
- ¹¹⁾ Mk 10,13
- ¹²⁾ Lk 24,50f
- ¹³⁾ Mt 28,20; vergl. Joh 14,17
- ¹⁴⁾ Mk 14,50
- ¹⁵⁾ Mt 10,1-16
- ¹⁶⁾ Lk 6,27f
- ¹⁷⁾ Lk 6,28; Mt 5,44
- ¹⁸⁾ Gal 3,13f
- ¹⁹⁾ 1.Kor 4,12; vergl. Röm 12,14; 1.Petr 3,9

Jeder Segen – Gottes Segen? Ein Streifzug durch die heutige Zeit

Wilhelm Hofius

Die biblischen Texte zum Thema Segen sprechen eigentlich für sich selbst, sie sind brandaktuell. Gerade deshalb aber wecken sie Fragen:

„Ich will dich segnen“ – und meine Erfahrungen?

Aus dem Neuen Testament lerne ich, daß dieses Versprechen nicht nur Abraham, sondern auch mir gilt. Wirklich? Abraham konnte an Reichtum, Wohlstand, an der Geburt Isaaks ablesen, ob Gott sein Versprechen einlöste. Der Segen wirkte leiblich, handgreiflich, sichtbar! Aber wenn jemand nichts davon erlebt, zum Beispiel Hungernde, Kranke, psychisch und physisch kaputte Menschen? Sie scheinen vom Segen Gottes ausgeschlossen. Und doch: Gott ist in dem gekreuzigten und zu Tode gequälten Jesus auch den Elenden, Kranken, Sterbenden nahe gekommen. Weil dieser Gekreuzigte auferweckt wurde, seine Jünger segnete¹⁾ und damit sagte: „Ich bin bei euch alle Tage“,²⁾ ist auch der Elende nicht verlassen. Darum ist der Segen nicht erst am äußeren Wohlbefinden ablesbar! Der auferstandene spricht gerade dem Elenden seine Gemeinschaft zu und verspricht ihm zugleich, zuletzt auch äußerlich alles gut zu machen und den todgeweihten Leib zu erlösen.

Jeder Segen – Gottes Segen?

Den Segen Gottes hat jeder nötig! Ohne Segen läuft nichts oder alles schief! Gott verheißt ihn sogar bedingungslos! Er schließt niemanden aus! Darauf sollen die vielen Segenshandlungen der Gemeinde Jesu hinweisen: Zum Abschluß des Gottesdienstes, zur Geburt eines Kindes (verbunden mit der Taufe), zur Konfirmation, zur Trauung usw. Die Gemeinde geht großzügig mit Segensworten um. Doch darin liegen große Gefahren: Auch vor dem Abflug nach Hiroshima wurden die Piloten des Atombombers von Geistlichen gesegnet! Hier wurde die Vernichtung von Menschenleben „abgesegnet“, das Unrecht verschleiert und so der Segen Gottes schändlich mißbraucht.

Sein Segen gilt auch dem Sünder, aber er bestätigt nicht die Sünde! Deshalb wird er überall dort mißbraucht, wo Unrecht und Schuld damit zugedeckt werden!

Das Segenswort gehört immer zusammen mit der anstößigen Botschaft des Evangeliums. Ohne sie wird es von seinem Ursprung gelöst und wirkt geradezu schädlich. Denn so verhindert es die Umkehr des schuldigen Menschen und zementiert die schlechten Verhältnisse. Über den Segen verfügen wir nicht, wir können ihn nicht wie selbstverständlich für uns beanspruchen und freihändig verteilen. Wir können ihn nur staunend über Gottes Güte entgegennehmen und nur bittend zusprechen: Der Herr segne dich!

Die überfüllte Erde – Segen oder Fluch?

Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde ...“.³⁾ Zur Zeit bevölkern vier Milliarden Menschen den Globus, in 20 Jahren werden es sechs Milliarden, in 30 Jahren sieben Milliarden sein... Dabei lebten schon 1980 etwa 500 Millionen am Rande des Hungertodes. Nahrungsmittel, Rohstoffe, Energie werden knapper... Die Wüsten wachsen. Sind das die „gnadenlosen Folgen des Christentums“ (Carl Amery)? Verwandelt sich der Schöpfungssegens in Fluch? Dabei muß man bedenken, daß der Schöpfer seine Erde mit einer Fülle von Lebensmitteln ausgestattet hat. Es ist für uns gesorgt.⁴⁾ Die Erde mit ihren Vorräten ist zwar den Menschen zur Verwaltung übergeben.⁵⁾ Sie ist aber nicht zur Ausbeutung für wenige, sondern als Lebensraum – zum Segen – für alle bestimmt.⁶⁾ Ich glaube, hier liegt das Problem: Die zur Verfügung stehende Nahrung wird nicht gerecht verteilt und falsch verwertet. Das machen wir mit dem gesegneten Anfang! Hier ist global Umkehr nötig, und jeder, der satt wird, ist persönlich gefragt. Der Schöpfer will, daß sich jeder Mensch an seinem Dasein freut. Die heutige Generation ist dafür verantwortlich, daß dies auch den noch nicht Geborenen möglich ist.

Als Segen wirken – wie sieht das aus?

Als Echo des Segens Gottes leben, das heißt, zu Gott hin: Ihn loben,⁷⁾ zum Menschen hin: auf Gottes Segen hinweisen, das heißt, Brücken bauen, Verbundenheit zeigen, Gemeinschaft stiften. Schon im persönlichen Gruß kommt das zum Ausdruck.

- Es bewährt sich aber erst an den Ausgestoßenen, Benachteiligten, den „Fußkranken“ der Gesellschaft. Das können Alte, Kinder, Behinderte, Hungernde, Suchtkranke und andere sein; aber auch Straftäter, die durch eigene Schuld ins Abseits geraten sind. Segnen heißt hier: Nicht ausschließen, isolieren, verdammen, sondern für sie Partei ergreifen, ihnen auch materiell auf die Beine helfen! ⁸⁾
- Es bewährt sich auch in Konflikten, dort, wo man gegenseitig Brücken abbricht, sich gegenseitig bekämpft oder kalt nebeneinander her lebt. Als Segen wirken heißt hier: Um Versöhnung ringen im Politischen wie im Privaten.
- Wenn ich aber selbst der oder die Verleumdete, der oder die Ausgestoßene bin? „Segnet, die euch fluchen!“ ⁹⁾ Jesus meint damit nicht Liebesgefühle dem Feind gegenüber, sondern praktisches Verhalten: Auf keinen Fall mit gleichen Mitteln zurückschlagen, nicht die Verbindung abbrechen. Es gilt: Nicht als Echo der menschlichen Feindschaft, sondern als Echo des Segen Gottes leben, der auch für den aggressivsten Gegner bestimmt ist. Und wenn mir selbst die Hände gebunden sind? Dann bleibt immer auch noch die Fürbitte: „Bittet für die, die euch verfluchen.“

Wilhelm Hofius

Aus: *Biblisches Wörterbuch*,
R. Brockhaus Verlag, Wuppertal

Die drei Beiträge von **Pfarrer Wilhelm Hofius** zu dem Thema: *Segen Gottes im Alten- und Neuen Testament und in der heutigen Zeit bringen wir mit freundlicher Erlaubnis als Nachdruck aus: „Arbeit und Stille“ Nr. 1/1999 – Verlag – Arbeitsgemeinschaft MBK e.V. in Bad Salzungen.*

Anmerkungen:

- ¹⁾ Lk 24,53
- ²⁾ Mt 28,18
- ³⁾ 1.Mose 1,28
- ⁴⁾ 1.Mose 1,29; 8,22
- ⁵⁾ 1.Mose 1,26.28
- ⁶⁾ Jes 45,18f
- ⁷⁾ vergl. 1.Petr 1,3f und andere
- ⁸⁾ vergl. 2.Kor 9,6f
- ⁹⁾ Lk 6,28

Was hat Jakob gewußt?

Jakob bettelte und kämpfte nur um eins: Um den Segen!

Klaus Vollmer

Die Geschichte war so: Jakob wollte den Segen Gottes, der auf Abraham, seinem Großvater, ausgesprochen war, und den auch sein Vater Isaak ausdrücklich bekommen hatte: „Durch dein Geschlecht sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden (1.Mose 26,4). Jakob war Zwillingbruder von Esau, aber Esau war zuerst auf die Welt gekommen. Nach damaligem Recht und herrschender Sitte gehörte dem Erstgeborenen der Segen, der Reichtum und der Anspruch von Würde und Macht. Nun wollte Jakob diesen Segen des Vaters und des Großvaters haben. So beredete und betrog er den Bruder und den Vater, um an diesen Segen heranzukommen, und Mutter Rebekka betrog mit: Den Segen sollte Jakob haben! Er bekam ihn, vom Vater, der belogen worden war. Aber dann mußte er fliehen: Der Bruder wurde voller Haß! Aber der Segen ging mit, und in der Fremde, in Haran, im Nordteil des heutigen Syrien, merkte Laban, der Schwiegervater, diesen Segen überall.

Dann muß Jakob irgendwann wieder zurück in seine alte Heimat, zu seiner Familie. Da geschah es: Er begegnete Gott in der Gestalt eines Mannes, der mit ihm kämpfte. Jakob verbiß sich in die Gegenwart Gottes, kämpfte mit ihm und drehte wieder alles um: Nicht er gab vor Gott auf, sondern klammerte sich verzweifelt und voller Trotz an Gott, bis daß Gott aufgab! Jakob bettelte

und kämpfte nur um eins: Um den Segen! Und Gott gibt nach. Und segnet ihn. Und gibt Jakob einen neuen Namen, „Der mit Gott gekämpft und gesiegt hat: Israel!“ Unglaublich: ein Betrüger besiegt Gott, und Gott läßt sich besiegen. Der Grund: Dieser Mensch will den Segen, will das Ja Gottes! Frage: Was hat Jakob gewußt, daß er das alles tat?

Wenn man vom Segen redet, redet man immer auch von dem Gegenteil, vom Fluch, bewußt und unbewußt. Es gibt keinen Menschen, der nicht das Unheil und die Störung, Verstörung, Zerstörung des Lebens fürchtet. Wir tun alles, damit das Dunkle und Störende des Lebens weggehe. Egal, wie wir das Dunkle und Unheimliche benennen und wie wir es medizinisch, psychologisch, dämonisch, wirtschaftlich und kulturell verstehen: In uns ist eine abgrundtiefe, unerreichbare Angst vor diesen Kräften des Unheils und der Vernichtung. Und wo wir das erkennen oder ahnen, da wehren wir uns, da flüchten wir, da sagen wir „Nein!“. Das heißt immer auch: Wir „fluchen“, wir wollen das nicht! Wir wollen das Gegenteil von Lebensbedrohung und Lebenszerstörung: Den Segen zum Leben!

Wir wollen das „Ja im und zum Leben“, die kraftvolle Entfaltung der Gaben und der Natur und der Schöpfung in uns und um uns herum. Wir wollen den „Segen!“ Dieses „Ja“ ist immer Kraft gegen das Unheil, ist immer die Macht der Götter, des höchsten und des allmächtigen Gottes, egal, was wir Menschen glauben und erkennen. Wir wollen das Heil des Lebens, das Gute, das

Schöne und das Wahre. Egal, auf welcher Entwicklungsstufe oder in welcher Religion oder Kultur sich ein Volk oder ein Mensch befindet: Das Leben im Menschen will leben. Die Zusage und die Auswirkungen zum Leben nennen wir in deutsch „Segen“ und „gesegnet sein“. Man entdecke einmal in den Kulturen, wie unendlich vielfältig dieses Ja zum Leben herbeigewünscht, herbeigeglaubt wird, eingebunden in Rituale und Beschwörungen, in Praktiken und in Opferriten. Fluch und Segen, das Unheil und das Heil beziehen sich aufeinander, verketteten sich, bedingen sich und machen den Menschen immer zum Entzweiten, zum zerrissenen. In dieser Verkettung haben religiöse Ängste und fundamentalistische Übertreibungen ihre tiefsten Gründe. Mitten in diesem unendlichen Sehnen nach Heil und in der unendlichen Furcht vor dem Unheil hat Jakob etwas erkannt, das Israel und die Kirche Jesu bis heute zutiefst bestimmt!

Wir hören genau hin, und es kann sein, daß es uns den Atem verschlägt und wir uns aufregen oder ärgern oder hingerissen sind. Es geht um dieses: Jakob hatte in seiner Familiengeschichte erkannt, was seine Familie ausmachte und bestimmte: Das Ja Gottes! Der Gott Abrahams und Isaaks war kein Dogmakonstrukt, kein höheres unfaßbares Wesen, nicht irgendein Gott unter den Göttern, sondern hatte Menschen angesprochen. Dieser Gott war und ist ein „Ich-bin-da“ und „Ich-werde-überall-dasein“. Alles, was ist, kommt aus mir. Alles, was kommen wird, kommt durch mich. Er wird dasein und kommt auf mich zu, und ich komme auf alle

zu. In diesem „Ich-bin-da“ und „Ich-werde-dasein“ geschieht immer nur das Ja, und es ist in ihm kein Nein. Gott begründet und will das Leben. Jede Spinne und jede Maus und jede Blume und jeden Menschen. Denn er hat sich alles angeschaut und: „Siehe, es war sehr gut“. Dies hat Jakob erkannt! Und in dieser Erkenntnis war er bereits bejaht, war gesegnet und konnte nicht anders als eben nur dies eine wollen: Gottes ewiges Ja! Er glaubte und er wußte es: dieses Ja Gottes gehört mir, Gott selber gehört zu mir, ich bin nur durch diesen Gott, aber durch den bin ich. Alles Unheil ist kleiner und weniger als dieser Segen, als dieses Heil. Schuld und Sünde und Gottesferne sind relativ, sie können vergeben werden, aber das Ja Gottes siegt über alles und ist absolut, es kann nie mehr und durch keine Macht des Unheils und der Ängste überholt und in Frage gestellt werden.

Jakob reagiert richtig: Wenn Gott Ja sagt, dann will ich dieses Ja, und wenn tausend Neins in mir sind und an mir kleben; „Sprich nur dein Ja, und ich bin auf ewig in deinem Segen, in deinem Heil“. Darum hat er gekämpft und alles in sich überwunden. Dies hat Jakob erkannt und geglaubt, und damit hat er das Geheimnis Jesu Christi tausende Jahre vor seinem Kommen erfaßt. Und es ist die gleiche Wahrheit, die Paulus dann im Brief an die Korinther so beschrieben hat: „Gottes Sohn Jesus Christus, der euch durch uns verkündigt wurde - durch mich, Silvanus und Timotheus -, ist nicht als Ja und Neun zugleich gekommen; in ihm ist das Ja verwirklicht. Er ist das Ja zu allem,

was Gott verheißen hat. Darum rufen wir durch ihn zu Gottes Lobpreis auch das Amen“ 2.Kor 1,19f). Darum glauben wir Gott dieses Ja auch in unserem Nein, in unseren Schwächen und Grenzen, in unserer Schuld und in unseren Unerträglichkeiten, die uns belasten und mit denen wir andere auf den Nerv fallen, und mit denen uns andere das Leben erschweren: Wir glauben sein Ja in unser Nein hinein und siegen mit dem Ruf und Gebet „Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Du kannst nicht anders und du willst auch nichts anderes. Das glaube ich dir!“

Wer ihm das glaubt, der glaubt! Christus trägt das Dunkel, die Flucht vor dem Unheil fängt er auf und dreht uns versöhnt und geheilt um: „In der Welt habt ihr Angst, ich weiß es, ich habe alle Ängste der Tiefe und der Hölle und der Gottesferne durchgemacht, aber ich mache euch Mut. Fangt neu an, als wäre nie etwas Dunkles geschehen, denn ich habe die Welt überwunden“. Wer ihm das glaubt, der glaubt und wird nicht länger nach hinten in das Dunkel von Gestern schauen, denn Gottes Ja ist jetzt da und geht mit uns in die Zukunft! Ich glaube das, und wenn ich nicht glauben kann, dann glaube ich es ihm doch!

Zum Schluß: Gottes Heil ist unser Thema. Sein Ja, sein Segen. Und dieses Thema haben nicht wir erfunden, sondern es ist uns, den Christen, der Kirche Jesu, ja der ganzen Welt gegeben und verheißen. Und wenn in einer psychologischen Zeitschrift zu lesen

war, daß eine Umfrage ergeben hat, daß die Christen besser mit den Nöten fertig werden, dann jubelt sie nicht die Christen hoch, sondern lobt diesen Herrn, in dem wirkend das Ja zum Leben erlebt wird. In der Welt der Religionen und Kulturen habe ich nichts großartigeres gehört, als diese Wahrheit:

Gott ist für uns und hat nur einen Wunsch: Er will uns dieses Ja sagen und in Christus schenken! Ich freue mich, daß ich Jakob ein bißchen kennengelernt habe und beim Jakobskaffee denke ich immer daran.

Pastor Klaus Vollmer, Jahrgang 1930, war bis zu seinem Ruhestand Beauftragter im Reisedienst der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers. Aufgabengebiete: Gemeindeaufbau, Dienste unter Studenten und Jungakademikern. Reisetätigkeit in Südafrika und Osteuropa. Den vorstehenden Beitrag bringen wir mit freundlicher Erlaubnis als Nachdruck aus: „Arbeit und Stille“ Nr.1/1999 – Verlag – Arbeitsgemeinschaft MBK e.V. in Bad Salzflun.

**„Gesegnet sei der Gott und Vater
unseres Herrn Jesus Christus,
der uns in jeder Art von
geistlichem Segen in den Himmeln
droben gesegnet hat in Christus“**

Epheser 1, 3-14

**Wer kann sich da noch
minderwertig fühlen?**

Schwester Eva-Maria Klöber

Unvergeßlich bleibt mir die Erinnerung an die Segensworte und -handlungen meiner Mutter: Verließen wir das Haus, um in Kindergarten oder Grundschule zu gehen, traten wir erst noch vor sie hin. Sie küßte uns, sprach uns Segensworte zu und machte ein Kreuz auf unsere Stirn. Danach stürmten wir fröhlich aus dem Haus. Wir wußten uns von ihr geliebt und von Gott beschützt. – Schnitt sie einen neuen Brotlaib an, so sprach sie auch über ihn ein Segensgebet. In der Kriegs- und Nachkriegszeit mußte uns ja wenigstens satt machen. – Als sie mit 37 Jahren im Sterben lag und sich ihre vier Kinder im Alter von 4 – 10 Jahren von ihr verabschiedeten, bat sie uns, zu knien und dann segnete sie uns. Sie legte uns in die Hand Gottes und bat ihn, wie eine Mutter für uns zu sorgen. Und Gott stand und steht dazu.

Segen – der Begriff

Im Alten Testament

Das Urwort heißt im Hebräischen „berak“ oder „barak“. Dieses Wort wird verwendet, wenn ein Beduine seinem Kamel befiehlt, sich hinzuknien, damit er es mit all seinem Reichtum und seinen Schätzen beladen kann. Als Gott mit dem Beduinen Abraham

redete und ihn segnete, sagte er: „Abraham, barak!“ Und Abraham wurde mit all dem Guten aus der Welt Gottes beladen. Gott spricht einen Menschen mit Namen an und begabt ihn mit seinen Schätzen. **Begaben, das heißt segnen.**

Im alten Bund verstand man unter Segen zunächst die Erwählung und Zuwendung Gottes. Diese wurde sichtbar und konkret in der Fruchtbarkeit des Leibes, des Ackers und des Viehs. Darüber hinaus gewährte sie Sicherheit und Schutz vor Feinden. Aber auch Glück und Heil einer Sippe waren Ausdruck des Segens.

Segen wirkt unbedingt und unwiderruflich. Er ist auf Dauer ausgerichtet. Er kann weder zurückgenommen noch unwirksam gemacht werden. (Gen 27,33; 2Sam7,39) Er kann nur abgelehnt werden.

Im Neuen Testament

Die griechische Übersetzung „eulogeo“ meint, einem Menschen alles Gute zusagen. Dieses Wort ist m. E. schwächer als der hebräische Begriff. Er erinnert ein bißchen an: Gute Worte machen. Wenn Gott jedoch einen Menschen segnet, hier also alles Gute zusagt, dann sind das wiederum nicht nur Worte. Gottes Worte sind immer Taten. „Er spricht und es geschieht“. Wenn **Gott mir alles Gute zusagt**, dann beschenkt er mich gleichzeitig damit. Auch hier werde ich begabt.

Segen – der Inhalt

Wir haben schon oben festgehalten, daß im Alten Testament der Segen mehr horizontal

ausgerichtet war. Er umfaßte das irdische Leben und die nachfolgenden Geschlechter. Im dem Wort Eph 1,3 ist jedoch von „allem geistlichen Segen die Rede“. Dieser geistliche Segen hat seinen Ursprung im Himmel und er wurde uns nur durch Jesus Christus zugänglich und vermittelt. Paulus schreibt den Christen in Ephesus : Ihr seid damit beschenkt. Ihr **habt** diesen Segen. Es ist Tatsache, unwiderrufliche Tatsache. Und dann zählt er in den nachfolgenden Versen auf, was das im Einzelnen bedeutet. Es sprudelt nur so aus Paulus heraus. Er ist fast nicht zu bremsen. Im Originaltext ist Nachfolgendes in einem einzigen Satz ausgedrückt. Ganz so atemlos konnte es gar nicht ins Deutsche übersetzt werden. Lassen Sie mich einige Stichwortsätze herausgreifen.

Wir sind überreich beschenkt (V 8)

Ihr seid erwählt vor der Schöpfung der Welt. (V4)

Das ist das persönlichste Geschenk, das Gott uns machen kann. Es ist völlig unabhängig von unseren Qualitäten, unserem Verhalten, unserem Wollen.

Ihr seid als Kinder Gottes adoptiert. (V 5) Aus Sklaven der Sünde werden unbeschwerte Kinder. Damit wurden wir in ein Rechtsverhältnis hinein genommen, das nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Kinder bleiben juristisch Kinder ein Leben lang.

Ihr seid zum Dienst für Gott ausgesondert (heilig) und gereinigt (untadelig). (V 4)

Unser Leben hat eine Aufgabe und ein Ziel. Damit wissen wir, wozu, nein, für wen wir leben.

Ihr seid begnadet mit Erlösung von der Knechtschaft des Todes und der Sünde. (V7)

Wir haben Vergebung, Frieden mit Gott, Freiheit. Nichts kann uns mehr aufhalten. Nichts mehr kann uns von Gott trennen.

Ihr kennt die Pläne Gottes (V9).

Ihr wißt um sein Vorhaben, Himmel und Erde zu versöhnen. Nur in, mit und durch Christus ist das Unmögliche möglich geworden. Sein Kreuz ist die Klammer zwischen Himmel und Erde. Und es ist der Zufluchtsort für uns.

Ihr seid als Erben eingesetzt worden (V 11).

Der uns zugeteilte Segen Gottes hat seinen Anfang vor der Schöpfung der Welt. Er begleitet uns ein Leben lang. Und er reicht bis in die Ewigkeit hinein. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind darin eingeschlossen.

Die Garanten des Segens

werden uns noch in V 13+14 gezeigt: Es sind das Wort der Wahrheit und der Heilige Geist. Sie sind das Unterpfand dafür, daß es sich bei allem oben Genannten nicht um schöne Worte handelt, sondern um Schätze, mit denen wir bepackt werden.

Wir segnen Gott

Vielleicht stutzen Sie, wenn Sie diese Überschrift lesen. Doch: „Gesegnet sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus“. So beginnt unser Abschnitt wörtlich. Hier ergeht eine Aufforderung an uns. Wir sollen über Gott all das Gute sagen, was wir von ihm

Verantwortung des Glaubens im Wandel der Zeit:

wissen. Ihn loben und preisen über seinem Wesen, seinen großen Taten und Werken, seinen Gedanken, seinen Plänen und Vorhaben. „Gepriesen sei der Herr“ so beginnen die Gebete im Judentum. So beteten Jesus und Paulus. Groß gemacht sei Gott. Herrlich gemacht sei Gott. Viel gelobt sei Gott. Gerühmt sei sein herrlicher Vatername. Und dann darf man Gott alles vorhalten, was er ist und tut. Das ist eindeutig unser Lebenszweck. Dreimal wird in diesem Abschnitt darauf hingewiesen.

Wenn wir den Brief des Paulus an die Epheser weiterverfolgen, so stoßen wir direkt im Anschluß an einen weiteren Lobpreis. Das war die geheime Kraftquelle seines Lebens. Es kann auch die unsere werden. Wir dürfen uns freuen an dem, was wir vor Gott sind. Freuen an dem, was Gott aus uns machen wird. Freuen an unserem unvergleichlichen Gott. **Da ist kein Platz mehr für Minderwertigkeitsgefühle.**



Schwester Eva-Maria Klöber ist Oberin des Diakonissenhauses Zion in Aue

Protestantische Theologie im 19. und 20. Jahrhundert

BUCHTIPP



(Bockmühl Werkausgabe, 3. Abteilung, Band 3) 254 Seiten, Paperback; 17,90, Brunnen-Verlag, Giessen/Basel

Die Aufschriften dieses Buches stammen aus dem Nachlass von Klaus Bockmühl. Es sind Unterrichtsaufzeichnungen, die für diesen Band übersetzt und so allen zur Verfügung gestellt wurden. Klaus Bockmühl hat auf St. Chrischona (Schweiz) und in Vancouver (Kanada) Theologiegeschichte unterrichtet.

Theologiegeschichte muss kein trockener Unterricht sein, was dieses Buch beweist. Diese theologische Arbeit hat an Wichtigkeit bis heute nicht verloren. Bockmühl sieht vor allem zwei Motive: 1. die Notwendigkeit, die biblische Botschaft jeder Generation mit neuen Worten zu sagen und dabei 2. die Notwendigkeit, die Umschreibungen ohne Verluste der biblischen Substanz zu erreichen.

Dazu müssen wir aber genau wissen, was

vor unserer Zeit gelehrt wurde, damit wir wissen, wie die Leute von heute geprägt und beeinflusst sind.

Bockmühl zeigt die wichtigsten Vertreter der letzten beiden Jahrhunderte auf, meist mit einer kurzen Lebensbeschreibung, ihrem Werdegang und der Darstellung ihrer wichtigsten Werke. Anschließend bringt er eine eigene, sehr interessante Kritik, die sowohl das Besondere, wie auch Fragwürdige an der Theologie der einzelnen Vertreter aufzeigt.

Am meisten Platz nimmt Karl Barth ein, mit dem Bockmühl einige persönliche Gespräche hatte und auf den er gründlich eingegangen ist. Ebenfalls wird Schleiermacher als der Grundvertreter der modernen liberalen Theologie ausführlich dargestellt. Interessanter Weise wird die Theologie der Erweckung und des Pietismus recht kurz behandelt, wobei Adolf Schlatter den größten Raum einnimmt. Damit hat Bockmühl als einer der ersten auf die weitreichende Bedeutung von Adolf Schlatter in der Theologie hingewiesen. Interessant sind die Ausführungen zur nordamerikanischen und skandinavischen Theologie, von der man im Allgemeinen nur recht wenig weiß.

Klaus Bockmühl stellt uns die wichtigsten Theologen der letzten zwei Jahrhunderte klar, aber auch geprüft vor Augen. Das ist hilfreich, um mit den verschiedenen Strömungen, die bis heute in Kirche und Gesellschaft vorhanden sind, besser und bewusster umgehen zu können. Vor allem aber

auch hilfreich, um die aktuelle Frage: „Wie können wir heute in unserer Zeit die biblische Botschaft mit verständlichen und eindeutigen Worten weitersagen“ zu beantworten. Wir müssen wissen, wo wir stehen, was „unsere Theologie“ ist.

Klaus Bockmühl hat kurz vor seinem Tod dazu geschrieben: „Die Theologie muss Frömmigkeit fördern und stärken als Hingabe an Gott.“ Daran müssen wir arbeiten. Dieses Buch kann uns dabei eine große Hilfe sein.

Christoph Reumann

Einladung zur **HAUPTKONFERENZ** der RGAV
 von Mo., 22.4., bis Do., 25.4.2002, im Haus Seeadler, Sellin/Insel Rügen
 Thema: „Zwischen Macht und Ohnmacht“

Montag, 22.4.2002

18.00 Uhr Abendessen
 19.30 Uhr Begrüßung: Lutz Behrens und Karl-Heinz Schlittenhardt
 Grußwort des Hausvaters Christian Möckel
 Kurz-Bibelarbeit: „**Gottes Macht, ohnmächtig zu sein und unsere Ohnmacht, mächtig zu sein – Macht und Vollmacht im biblischen Zeugnis**“
 Referent: Präses Pfr. Dr. Christoph Morgner

Dienstag, 23.4.2002

7.30 Uhr Gebetszeit
 8.00 Uhr Frühstück
 9.00 Uhr „**Die Faszination der Macht in Religion und Gesellschaft – Porträt der Unterdrückter und der Unterdrückten**“
 Referent: Direktor Raimo Mäkelä, Finnisches Bibelinstitut, Kauniainen
 12.00 Uhr Mittagessen
 14.30 Uhr Kaffee
 15.30 Uhr Mitgliederversammlung
 18.00 Uhr Abendessen
 19.30 Uhr Finnischer Abend

Mittwoch, 24.4.2002

7.30 Uhr Gebetszeit
 8.00 Uhr Frühstück
 9.00 Uhr „**Die Machtfrage – Machtstrukturen in unseren Gemeinden**“
 Referent: Direktor Raimo Mäkelä, Finnisches Bibelinstitut, Kauniainen
 13.00 Uhr Ausflug
 18.00 Uhr Abendessen
 19.30 Uhr „**Von Land und Leuten**“
 Ein Abend, gestaltet durch den Bezirksverband Mecklenburg-Vorpommern

Donnerstag, 25.4.2002

7.30 Uhr Gebetszeit
 8.00 Uhr Frühstück
 9.00 Uhr „**Mit Vollmacht voraus – Seelsorgerliche Ermutigung für Entmutigte**“
 Referent: Karl-Heinz Schabel, Gnadauer-Brasilien-Mission
 11.00 Uhr Pause
 11.30 Uhr **Abendmahl:** Lutz Behrens
 12.30 Uhr Mittagessen – Abschluß der Konferenz

Aus der Geschäftsstelle



Liebe Schwestern und Brüder,

wieder ist es Zeit, einen kleinen Gruß zu schreiben und die Daten der vergangenen Monate zu melden. Schon über 20 Anmeldungen zu unserer nächsten Hauptkonferenz in Sellin liegen (Ende Januar) bei mir vor. Ich freue mich auf die Tage, das Begegnen, den Austausch an einem schönen Ort und lade noch einmal ein, nach Rügen zu kommen.

Mit herzlichen Grüßen aus Greifswald,
 Euer Karl-Heinz Schlittenhardt

Ihre **Goldene Hochzeit** feiern am 13.04.2002 die *Geschwister Fritz und Christa Müller*, Wildeberstr. 6, 14480 Potsdam. Wir wünschen für diesen Tag und den weiteren gemeinsamen Weg Gottes Segen mit dem Wort aus Joel 2,23: „*Freuet euch und seid fröhlich im Herrn, eurem Gott.*“

In den vergangenen Wochen wurden folgende Geschwister **heimgerufen**:

Name	Vorname	Ort	Geburtsdatum	Sterbedatum
Ernst	Theodor	Epfenbach	15.04.1902	6.10.2001
Paasch	Charlotte	Trebel		22.10.2001
Wittig	Kurt	Hilmersdorf	6.07.1925	31.10.2001
Windgassen	Herta	Wetzlar		Dez. 2001
Böker	Christa	Stuttgart		7.01.2002

Wir bitten für die Angehörigen um Trost und Kraft. „*Lass mich deine Gnade erfahren und tröste mich, wie du es mir versprochen hast!*“ (Ps 119,76 / Hoffnung für alle)

Neue Mitglieder

In den letzten beiden Vorstandssitzungen wurden folgende Brüder als Mitglieder aufgenommen. Wir heißen sie herzlich willkommen!

Broers, Arno	Adolf-Senger-Str. 35	79618	Rheinfelden
Elsäßer, Hermann	Maybachstr. 50	74245	Löwenstein
Tuttas, Andreas	Geschwister-Scholl-Str. 14	06449	Aschersleben
Schmid, Stefan	In der Hohl 5	67752	Wolfstein
Schaefer, Frieder	Schleusenstr. 49	15569	Woltersdorf
Jäger, Leif	Wilhelmstr. 59	17438	Wolgast

Entgelt bezahlt

Sehr geehrte/ter Zusteller/in!
Sollte diese Zeitung unzustellbar
sein, gegebenenfalls mit neuer
Anschrift zurück.

- ist nicht zu ermitteln
- ist verzogen nach
- ist verstorben

akzente für Theologie und Dienst

Geschäftsstelle

Termine, die man sich vormerken sollte:

22.-25.04.2002 Hauptkonferenz in Sellin/Rügen

Am 1. März 2002 feiert unser Mitglied

Karl Heinrich Bender seinen 70. Geburtstag.

Wir grüßen unseren Bruder zu diesem Tag sehr herzlich und wünschen ihm Gottes Segen.

Dankbar erinnern wir uns der 26 Jahre, die Karl Heinrich Bender als Vorsitzender der Reichgottesarbeiter-Vereinigung seine von Gott ihm gegebenen Gaben in den Dienst unserer Bruderschaft gestellt hat. „*Zusammenführen, was zusammen gehört*“, das könnte als Leitgedanke seines Wirkens unter uns genannt werden: für die Prediger innerhalb Gnadaus; zwischen Alt und Jung und nicht zuletzt im Blick auf die Zusammenführung der beiden Bruderschaften, die durch 40 Jahre hindurch in Ost und West je ihren eigenen Weg gehen mussten.

Der Vorstand der Reichgottesarbeiter-Vereinigung e.V.
Lutz Behrens, Vorsitzender

Inhaltsverzeichnis

akzente 2001



Übersicht

- I Artikel- und Autorenverzeichnis
- II Stichwortverzeichnis
- III Bibelstellenverzeichnis
- IV Namensverzeichnis

Verlag:
Selbstverlag der Reichgottesarbeiter-Vereinigung e.V.

Druck und Versand:
Design & Druck C. G. Roßberg · Inh. Christa Frohburg
Gewerbering 11 · 09669 Frankenberg/Sa.

I Artikel- und Autorenverzeichnis „akzente“ 2001

Nr.	Titel	Verfasser
2001.1	Vom Beten – Verfremdung oder Erneuerung, Wandel unserer Spiritualität	Leupold, Martin
2001.1	Chancen und Grenzen pastoraler Seelsorge – Beziehungsprobleme (II)	Petersen, Harald
2001.1	Abrahams Fürbitte für Sodom – BA zu 1.Mose 18, 1-4.16-33	Dreßler, Matthias
2001.2	Der Wille Gottes im biblischen Glauben und im Islam	Troeger, Eberhard
2001.2	Dein Wille geschehe – Gottes Willen – unser Leben	Egelkraut, Dr. Helmuth
2001.2	Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser – BA zu Psalm 42,2	Ott, Johannes
2001.2	Zeichen des Gideon – BA zu Richter 6, 33-40	Lau, Robert
2001.3	Die Gemeinde Jesu – das neue Israel?	Küttler, Thomas
2001.3	Nicht etwa Athen, nicht Rom, nicht Wittenberg, sondern Jerusalem	Jüngel, Prof. Dr. Eberhard
2001.3	Erwählt – BA zu 5.Mose 7, 6-8a	Schlittenhardt, Karl-Heinz
2001.3	Jeshua	Fischer, Dr. John
2001.4	Wo Gottes Geist wirkt – Evangelische Spiritualität nach 1.Kor. 12	Hempelmann, Heinzpeter
2001.4	Ermutigt zum gemeinsamen Dienst	Haag, Klaus
2001.4	Die Botschaft hat Geduld – auch mit den Boten (eine Predigtlehre)	Langsam, Dr. Friedrich
2001.5	Ursachen geistlicher Aufbrüche	Beyer, Werner
2001.5	Trotz Anfechtung mit erneuter Leidenschaft verkündigen	Dreßler, Matthias
2001.6	Voll guter Hoffnung	Kettling, Siegfried
2001.6	Erwartungen, Stolpersteine, Perspektiven – Reich Gottes im 21. Jahrhundert	Hempelmann, Heinzpeter
2001.6	Von Willow Creek bis Weidenbach – Evangelisierung Kirchendistanzierter	Edwards-Raudonat, Riley
2001.6	Gott lieben und den Nächsten – Ba zu Lukas 10, 25-28	Haag, Klaus

II Stichwortverzeichnis „akzente“ 2001

Stichwort	Heft Nr./S.	Stichwort	Heft Nr./S.
Abhängigkeit von Jesus	01.5/127	Gebetsgemeinschaft	01.1/4+8ff
Allah, Gott	01.2/33+37f	Gebetsgewohnheiten	01.1/8
Anbetung	01.1/10ff	Gebetspraxis, Erneuerung	01.1/4ff
Anbetungs-Spiritualität	01.4/89f	Geduld, aushalten	01.1/21
Anfechtung	01.5/125ff	Gemeinde	01.4/90f
Angst	01.5/130	Gemeinde Jesu, neues Israel	01.3/60ff
Aufbruch Gottes	01.5/113	Gemeinschaftsbewegung im 21.Jh	01.6/147
Aufbrüche, geistliche	01.5/112ff	Gericht, jüngstes	01.6/143
Beten, Gebet	01.1/4ff, 23ff	Gott, Allah	01.2/33
Bezeugung von Jesus	01.5/133	Gottesbeweis	01.5/132
Beziehungsprobleme in Gemeinden	01.1/17ff	Heilsarmee	01.5/120
Bibelspiritualität	01.4/88	Heilsfrage und Heiligungsfragen	01.5/133
Biographie eines Menschen	01.1/19f	Heilung, Wille Gottes	01.2/42
Bote Gottes	01.4/102ff	helfen, christlich motiviert	01.5/114ff
Bund, neuer	01.3/65ff	Hingabe	01.5/128
Bundesschlüsse, Wille Gottes	01.2/35	Hoffnung	01.6/141ff
Christus-Spiritualität	01.4/85ff	Homiletisches Dreieck	01.4/102
Diakonie	01.5/111	Islam	01.3/62
Diakonissenamt	01.5/122	Islam, Wille Gottes	01.2/33ff
Diener Gottes	01.4/95	Israel. neues	01.3/60ff
Dunkle Wege, Wille Gottes	01.2/43	Jeshua	01.3/76
Durst	01.2/45	Juden und Christen	01.3/62
Eigenwille	01.2/41	Judenmission	01.3/69f
Ekstase	01.1/12	Kinderkrippen	01.5/115
Enterbungstheorie	01.3/65f	Kirchendistanzierte	01.6/152ff
Erwählung	01.3/73f	Kirchenfrage im 21.Jh.	01.6/149
Evangelisation und Mission	01.3/69ff	Kleingruppen	01.6/156
Ewigkeit	01.6/146f	Koran, Wille Allahs	01.2/36ff
Folter	01.5/119	Kraftquellen, göttliche	01.4/96
Fürbitte	01.1/23ff	Kummer, Krise, Konflikt	01.1/18ff
Futur und Advent	01.6/141	Leib, vollendeter	01.6/145
Gaben zum Dienst	01.4/99f	Liebe zu Gott	01.6/161
Gebet, frei oder geformt	01.1/8	Liebe zum Nächsten	01.6/162
Gebet, Macht des Gebets	01.1/14ff	Liebe, praktische Beispiele	01.5/114ff
Gebet, stellvertretend	01.1/25	Lobpreislied, Anbetungslied	01.1/11ff
Gebet, unerhörtes	01.1/14ff	Logos(Wort)-Spiritualität	01.4/87f
Gebetsbewegung	01.1/6	Mammonorientierung	01.6/148
Gebetsformen	01.1/5ff	Mission und Evangelisation	01.3/69ff

II Stichwortverzeichnis 2001

Stichwort	Heft Nr./S.
Missionsbefehl	01.3/72
Offenbarung des Willens Gottes	01.2/34ff
paradidonai, ausliefern, hingeben	01.3/63
predigen, wie	01.4/105
Prediger als Zeuge	01.4/104
Predigt, Aufgabe und Grenze	01.4/102
Predigtamt	01.4/102
Predigtlehre	01.4/102ff
Reich Gottes im 21.-Jh.	01.6/147ff
Religionen, abrahamitische	01.3/62
Resignation	01.4/97f
Rettung, Wille Gottes	01.2/41
Rotes Kreuz	01.5/114
Schwache in der Gemeinde	01.4/91f
Seelsorge, Signale senden, Signale hören	01.1/18ff
Selbsterkenntnis	01.5/128
Sklaverei	01.5/118
Spiritualität, evangelische	01.4/85ff
Spiritualität, Wandel	01.1/4
Totenauferweckung	01.6/142
Treue Gottes	01.3/75
verkündigen	01.5/125ff
Verstandesfrömmigkeit	01.1/12
Wasser, allgemein, symbolisch, Bibel	01.2/45ff
Welt im 21. Jh.	01.6/150f
Welt, neue	01.6/144
Wille Gottes	01.2/33ff, 41ff
Willow Creek, Geschichte	01.6/152
Willow Creek, Zielsetzung	01.6/153
Zeichen, Zeichenforderung	01.2/49ff
Zielsetzungen	01.4/100f

III Bibelstellenverzeichnis

Bibelstelle	Heft Nr./S.
1.Mose 18, 1-4.16-33	01.1/23
5.Mose 7, 6-8a	01.3/73f
Richter 6,	01.2/49
Psalms 42, 2	01.2/45
Markus 12, 9	01.3/65
Lukas 5, 1-11	01.5/126ff
Lukas 10, 25-28	01.6/160ff
Johannes 20, 18-21	01.5/129ff
Apostelgeschichte 3, 25	01.3/66
Apostelgeschichte 4, 1-20	01.5/133f
Römer 9, 4	01.3/65
1.Korinther 3, 5-11	01.4/94ff
1.Korinther 12, 28	01.4/87
Galater 3, 17	01.3/65
Epheser 2, 12	01.3/65
1.Petrus 1, 3	01.6/141ff
Hebräer 13, 20	01.3/66

IV Namensverzeichnis

Bibelstelle	Heft Nr./S.
Deveuster, Damian	01.5/123
Dunant, Henry	01.5/114
Falk, Daniel	01.5/120
Grüber, Heinrich	01.5/116
Haldewang, Karl Georg	01.5/115
Kagawa, Toyohiko	01.5/123
King, Martin Luther	01.5/118
Marbeau	01.5/115
Oberlin, Friedrich	01.5/122
Pean, Charles	01.5/120
Spee von Langenfeld, Friedrich	01.5/119
Spittler, Christian Friedrich	01.4/95
Wilberforce, William	01.5/118